

## Erklärung des Malprojektes 2017



Zur 825-Jahr-Feier der Ersterwähnung Mascherodes haben neun Schülerinnen des Kunstleistungskurses der Raabeschule ein Triptychon (Drei-Tafelbild) für die Giebelwand des Bürgersaals in Mascherode geschaffen. Die Bildmotive des Triptychons treten in einen Dialog mit dem Stadtteil Mascherode und den bereits vorhandenen Gemälden an der Seitenwand des Bürgersaals.

Die bereits im Jahr 2001 ebenfalls von Raabeschülern gemalten Bilder zeigen Jagdszenen, die von den mittelalterlichen Reliefs am Kaiserdom zu Königslutter inspiriert sind, besonders von einem weltweit einmaligen Bild, auf dem zwei Hasen einen Jäger fesseln.

Dieses Bild eines Jägers, der zum Gejagten wird, haben die Schülerinnen 2017 auf den Mythos von Diana und Aktäon in Ovids berühmten „Metamorphosen“ übertragen. Ovid erzählt, wie der Jäger Aktäon beim Anblick der Diana im Bade in einen Hirsch verwandelt und von seiner eigenen Hundemeute zu Tode gehetzt wird: „Es wühlen im Leib ihm die Schnauzen, und sie zerreißen den eigenen Herrn in Gestalt des täuschenden Hirsches.“

Als er seinen eigenen Jagdhunden zum Opfer fällt, wird Aktäon wie der Jäger in Königslutter zum Gejagten. Die Hunde sind die Vollstrecker der Jagdlust des Jägers und erlegen ihn in Gestalt eines Hirsches, den er selbst gern erlegt hätte.

Diana ist mit Pfeil und Bogen auf dem rechten Flügel des Triptychons dargestellt, Aktäon mit seinen Hunden auf dem linken Flügel. Dianas Bogen symbolisiert den Mond als weibliches Prinzip, die Sonnenkugel hinter Aktäon verweist auf das männliche Prinzip.

Auf der Mitteltafel präsentiert sich selbstbewusst Dianas Jagdfolge, das ausschließlich aus Frauen besteht. Ein Foto der in Fantasieuniformen posierenden Garde der Mascheroder Karneval-Gesellschaft, das die Schülerinnen in der „Festschrift 825 Jahre Mascherode“ fanden, diente als Inspirationinsquelle. Die Tanzpose der MKG-Garde passte gut zu den tänzerischen Bewegungsposen Dianas und Aktäons. Um ein Gefühl für die Figuren zu entwickeln, wurden die einzelnen Posen zunächst nachgestellt und fotografiert. Schließlich haben sich die Schülerinnen in einer ausgewählten Pose selbst als Tänzerin inszeniert oder analog zu Aktäon in tierische Gestalten verwandelt.

Die Metamorphose (Gestaltwandel) in eine Tiergestalt ist auch in Königslutter möglich, denn die beiden Hasen, die den Jäger fesseln, verbergen in einem Vexierbild die hämisch lachende Fratze einer Bestie. Da ein Vexierbild nur vom Betrachter selbst erschaffen werden kann, ist diese Bestie auch das Spiegelbild der Tiernatur des Betrachters. Die Tiernatur des Menschen wird von Diana durch die Verwandlung Aktäons in einen Hirsch enthüllt. Aktäon fällt seiner eigenen Tiernatur zum Opfer, denn er hätte den grausamen Tod des Hirsches lieber selbst als Täter mit angesehen, statt ihn zu erleiden.

Am 21. Februar 2017 stellten die Schülerinnen ihre Entwürfe für das Triptychon vor Ort im Bürgersaal den Vertretern des Bezirksrats 213 vor. Der Bezirksrat gab dem Projekt daraufhin einstimmig grünes Licht.

Das Triptychon „Diana und Aktäon“ wurde dann vom 8. März bis zum 13. April von Franziska Breitkopf, Annika Geißler, Adriana Gens, Vanessa Gielsok, Destina Güzel, Tessa Kotschy, Aja Hamza, Paulina Makosa und Elisabeth Nuss unter Anleitung des Kunstpädagogen und Künstlers Jürgen Bernhard Kuck gemalt.

Der Ortsheimatpfleger Henning Habekost hat das Projekt in Absprache mit dem Gymnasium Raabeschule organisatorisch auf den Weg gebracht und logistisch mit Hilfe der „Wasserbrüder Mascherode“ betreut.

Am 11. Mai 2017 wurde das Bild feierlich der Öffentlichkeit übergeben.

*Jürgen Bernhard Kuck*